

Von Fall zu Fall

Aus der Praxis der Babylotsen



Es fehlt die Gemeinschaft - Frauen mit Fluchterfahrungen

Geflüchtete Frauen sind auf ein funktionierendes soziales Netzwerk angewiesen. Ohne dieses werden sie vor große Herausforderungen gestellt. Ist die Frau auch noch alleinerziehend, besteht eine akute Gefahr der Überforderung.

Kontaktaufnahme

Die Babylotsin besucht die Kindesmutter auf der Wochenbettstation aufgrund eines erhöhten Scores ihres Anhaltsbogens.

Ausgangslage

Die Kindesmutter hat ihr erstes Kind geboren. Sie lebt seit einem Jahr in Deutschland, die Kommunikation ist auf englisch möglich. Sie lebt aktuell in einer Einrichtung zur Unterbringung von hilfebedürftigen Menschen. In der Anamnese stellt sich heraus, dass die Kindesmutter über kein soziales und/oder familiäres Netzwerk verfügt, welches sie unterstützen kann. Sie berichtet außerdem, dass sie von häuslicher Gewalt betroffen ist und in großer Sorge um das Wohlergehen des Babys sowie um ihr eigenes ist.

Hilfebedarf

Da die Kindesmutter sich und ihr Baby bedroht sieht, bittet sie die Babylotsin darum, eine Unterbringung in einem Frauenhaus zu organisieren. In der Region des Frauenhauses wird ebenfalls eine Hebamme gesucht, die die Mutter in den ersten acht Wochen nach der Geburt unterstützen kann. Zur Unterstützung und Beratung bezüglich der Anträge nach der Geburt stellt die Babylotsin Kontakt zu einer Schwangerenberatungsstelle her. Da die Kindesmutter durch eine OP nach der Geburt nicht mobil ist muss außerdem der Transport in das Frauenhaus, sowie die damit anfallenden Kosten geklärt werden. Außerdem muss geklärt werden, welche Unterlagen zur Beantragung der Geburtsurkunde vorhanden sind und welche noch eingeholt werden müssten.

Beratung und Vermittlung

Die Babylotsin telefoniert mit verschiedenen Frauenhäusern, bis sie eines mit freien Kapazitäten gefunden hat. Da die Kindesmutter durch eine OP nach der Geburt nicht mobil ist und über kein eigenes Auto verfügt, informiert sich die Babylotsin beim Sozialamt, Jugendamt, der Krankenkasse sowie der Ausländerbehörde über eine Möglichkeit der Kostenübernahme für den Transport von der Klinik in das Frauenhaus. Da alle Stellen keine Kostenübernahme zusichern können, führt die Babylotsin eine Fallbesprechung mit ihren Kolleginnen sowie dem Sozialdienst des Klinikums durch. Im Rahmen der Fallbesprechung erhält die Babylotsin einen Kontakt zu einer Beratungsmöglichkeit für Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung. Nach einem Telefonat mit dieser Einrichtung ist der Transport nach der Entlassung aus der Klinik gesichert. Außerdem hat die Babylotsin in der Zwischenzeit eine Hebamme in

der Region des Frauenhauses gefunden. Da die Kindesmutter von häuslicher Gewalt betroffen ist, nimmt die Babylotsin außerdem Kontakt zum Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes sowie der Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen der zwei Gebietskörperschaften auf, in denen die Kindesmutter sich aufhält bzw. aufhalten wird. Die Kindesmutter wird an die Frühen Hilfen vor Ort verwiesen und von Sozialarbeitern des Frauenhauses weiter begleitet.

Fazit

Das Kindeswohl zu sichern hat oberste Priorität. Die Babylotsin bindet viele Akteure ein, denn das soziale Netz, das um eine Familie gespannt wird, muss tragfähig und nachhaltig sein. Mutter und Kind sind in Sicherheit und die sie erhalten weiterhin engmaschige Unterstützung. Die Hilfen haben gegriffen.

Der Fall kompakt

Kontaktaufnahme

Persönliche Ansprache der Mutter durch die Babylotsin nach der Geburt auf der Wochenbettstation

Aufträge an die Babylotsin

- Klärung der Unterbringung in einem Frauenhaus
- Klärung der finanziellen Situation bzw. von Kosten für den Transport
- Anbindung an die Frühen Hilfen
- Vermittlung einer Hebamme
- Emotionale Begleitung in krisenhafter Zeit nach der Geburt
- Zusammenarbeit mit dem Krankenhaussozialdienst sowie dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung

Beteiligte / Überleitungen

- Sozialdienst des Hauses
- Beratungsangebot für Frauen und Mädchen mit Flucht- und Migrationserfahrung
- Sozialamt
- Ausländerbehörde
- Frühe Hilfen
- Jugendämter
- Hebammenvermittlung

Von Fall zu Fall

Aus der Praxis der Babylotsen



Viele helfende Hände

Kommen viele Probleme zusammen, sind viele Mütter und Väter nicht mehr in der Lage, sich eigenständig zu helfen. Hier kommen die Babylotsen ins Spiel. Jeder Fall birgt neue Herausforderungen. Oftmals entsteht nur durch ein gemeinsames Wirken von verschiedenen Stellen und Hilfen die bestmögliche Unterstützung entstehen.

Kontaktaufnahme

Eine Gynäkologin macht die Babylotsin auf die Patientin aufmerksam. Sie nimmt Kontakt auf, um gemeinsam die Situation und möglichen Hilfebedarf zu klären.

Ausgangslage

Die Kindesmutter hat ihr erstes Kind geboren. Die Gynäkologin kontaktierte die Babylotsin, da die Kindesmutter ihres Cannabiskonsum offen machte. Außerdem bestehe Unklarheit bezüglich ihrer psychischen Stabilität. Die Kindesmutter äußerte den Wunsch nach Kontakt mit den Babylotsen, da sie keine Unterstützung bezüglich der Anträge usw. hätte.

Hilfebedarf

Die Kindesmutter verfügt über keine Hebamme, obwohl sie sich durch die Unterstützung durch eine Hebamme sicherer fühlen würde. Außerdem berichtet die Kindesmutter von einem langjährigen Cannabiskonsum und einer damit einhergehenden Sucht. Im Gespräch öffnet sie sich der Babylotsin weiter und berichtet von einer psychischen Erkrankung, bezüglich derer sie sich seit mehreren Jahren nicht in ärztlicher Behandlung befindet. Sie berichtet außerdem, dass sie mit Aufgaben die mit Ämtern und Behörden zusammenhängen überfordert ist und Unterstützung bei der Beantragung der Geburtsurkunde sowie von Elterngeld sowie Kindergeld benötigt.

Beratung und Vermittlung

Nach dem Erstgespräch in der Klinik vereinbart Babylotsin einen Hausbesuch bei der Kindesmutter, da die Zeit in der Klinik nicht ausreichte, um den Hilfebedarf ausreichend einzuschätzen. Noch während des Klinikaufenthaltes vermittelte die Babylotsin der Kindesmutter eine Familienhebamme. Während des Hausbesuches berichtet die Kindesmutter von anhaltenden Partnerschaftskonflikten, die sie aktuell sehr belasten. Da sie ebenfalls Unterstützung beim Ausfüllen des Elterngeldantrages benötigte, leitete die Babylotsin sie zu einer Schwangerenberatungsstelle in ihrer näheren Umgebung über, welche sie sowohl bezüglich der Anträge und weiterer finanzieller Ansprüche als auch bezüglich der Partnerschaftskonflikte beraten kann. Außerdem wurde die gesundheitliche Situation mit der Kindesmutter besprochen. Die Babylotsin unterstützte die Kindesmutter bei der Kontaktaufnahme zu einer nahegelegenen Psychotherapeutin, die glücklicherweise freie Kapazitäten hatte und vereinbarte einen Termin für ein Erstgespräch. Außerdem unterstützte die Babylotsin sie weiterhin bei der Kontaktaufnahme zum

Jugendamt für die Vermittlung eines Beratungstermins, da die Vaterschaftsanerkennung sowie die mögliche Sorgerechtsklärung noch ausstanden. Die Termine mit der neu installierten Familienhebamme nahm die Kindesmutter engmaschig wahr. Die Entscheidung zu einer begleitenden Suchtberatung hatte die Kindesmutter noch nicht gefällt wurde diesbezüglich aber beraten. Die Kindesmutter stellte nach gemeinsamer Beratung mit der Familienhebamme einen Antrag auf Sozialpädagogische Familienhilfe.

Fazit

Nicht immer sind niedrighschwellige Angebote ausreichend für Familien in komplexen Problemlagen – manchmal braucht es zusätzliche Unterstützung, um das Wohl des Kindes zu gewährleisten. Wenn Babylotsin und Netzwerkpartnerinnen gut zusammenarbeiten, kann daraus aber ein Gewinn für Eltern und ihre neugeborenen Kinder erwachsen.

Der Fall kompakt

Kontaktaufnahme

Information durch Klinikpersonal

Aufträge an die Babylotsin

- Unterstützung bei Antragstellungen
- Kontaktherstellung zur Beistandschaft
- Überleitung an Schwangerenberatungsstelle
- Hebammensuche
- Emotionale Begleitung in krisenhafter Zeit nach der Geburt
- Kontaktherstellung zu einer Psychotherapeutin
- Zusammenarbeit mit dem Krankenhaussozialdienst zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung
- Überleitung an das Jugendamt für die Beantragung einer Sozialpädagogischen Familienhilfe

Beteiligte / Überleitungen

- Sozialdienst des Hauses
- Frühe Hilfen
- Jugendamt
- Hebammenvermittlung
- Beratungsstelle
- Psychotherapeutin

Von Fall zu Fall

Aus der Praxis der Babylotsen



Mehr Bedarf als gedacht

Für viele Eltern besteht direkt vor oder nach der Geburt augenscheinlich kein Bedarf für Beratung oder Begleitung. Doch oftmals gibt es auf den zweiten Blick offene Fragen und Sorgen, bei denen die Babylotsin dann doch helfen kann.

Kontaktaufnahme

Die Babylotsin besucht die Kindesmutter aufgrund eines erhöhten Scores in ihrem Anhaltsbogen.

Ausgangslage

Die Kindesmutter ist Anfang 20 und hatte eigentlich keinen Kinderwunsch. Zu dem Kindesvater hat sie keinen Kontakt und wird deshalb alleinerziehend sein. Sie berichtet, dass sie eine psychische Erkrankung hat mit der sie aktuell gut zurechtkommt. Zu ihrer Herkunftsfamilie hat sie keinen Kontakt, nur ihre Schwester sieht sie regelmäßig. Unterstützen könnten aber ihre Freunde. Es falle ihr aber schwer, um Hilfe zu bitten. Eine Hebamme und einen Kinderarzt hat sich die Kindesmutter im Vorfeld bereits gesucht. Auch bei einem Eltern- Kind – Angebote hat sie sich bereits angemeldet. Aktuell freut sie sich auf die Zeit mit dem Baby. Die Babylotsin gibt der Kindesmutter den Flyer mit ihren Kontaktdaten mit nach Hause, falls sie später Fragen haben sollte. Außerdem übergibt sie ihr eine Broschüre einer Selbsthilfeorganisation zu peripartalen psychischen Erkrankungen aufgrund ihrer Vorerkrankung.

Hilfebedarf

Die Kindesmutter meldet sich ca. drei Wochen später per E-Mail bei der Babylotsin und berichtet, dass sie sich seit der Geburt des Kindes in einer Überforderungssituation befindet. Sie weint jeden Tag und sorgt sich, wieder in eine depressive Episode zu fallen. Sie berichtet von viel Hilflosigkeit und der Sorge, etwas falsch zu machen. Sie berichtet, dass die Hebamme noch komme, aber diesbezüglich keine Unterstützung sei. Sie bittet die Babylotsin ihr eine geeignete Beratung bzw. Unterstützung zu vermitteln.

Beratung und Vermittlung

Die Babylotsin steht ab da täglich mit der Kindesmutter via E-Mail in Kontakt, da telefonieren ihr schwerfalle. Die Babylotsin regt an, die Unterstützung durch eine Mütterpflegerin aufzusuchen und sendet der Kindesmutter Kontaktdaten zu. Die Kindesmutter möchte den Kontakt selbst herstellen. Außerdem erwähnte sie im Erstgespräch, dass sie aktuell noch lose in therapeutischer Behandlung ist. Sie Babylotsin regt an, die Termine dort wieder enger wahrzunehmen. Auch dies will die Kindesmutter umsetzen. Da unklar ist, wie schnell die Termine wieder engmaschiger stattfinden können, weist die Babylotsin die Kindesmutter darauf hin, dass erste Entlastungsgespräche in einer Schwangerenberatungsstelle möglich sind. Da die Kindesmutter über keinerlei familiäres Unterstützungsnetz verfügt, sendet die Babylotsin der Kindesmutter noch die Kontaktdaten der Koordinatorin der Familienpaten zu, die sie ehrenamtlich mehrmals wöchentlich unterstützen können. Da

die Kindesmutter sehr isoliert ist, bindet die Babylotsin die Kindesmutter an eine Familienbildungsstätte an, wo sie auch zeitnah einen Eltern-Kind-Kurs besucht.

Fazit

Durch den ersten Kontakt auf der Wochenbettstation, hatte die Kindesmutter die Möglichkeit, die Babylotsin kennenzulernen und Vertrauen zu fassen. Oftmals fällt es Menschen in Not leichter, Ansprechpersonen zu kontaktieren, mit denen sie bereits Kontakt hatten. Aufgrund des offenen Erstgesprächs in der Klinik konnte die Babylotsin den Bedarf schnell einschätzen. Zielgerichtete Informationen gaben ihr Sicherheit. Die Babylotsin hielt den Kontakt, bis sie an die Mütterpflegerin und die Familienbildungsstätte angebunden war.

Der Fall kompakt

Kontaktaufnahme

Besuch auf der Wochenbettstation

Aufträge an die Babylotsin

- Kontaktherstellung Mütterpflegerin
- Information zu Angeboten der Schwangerenberatungsstellen
- Anbindung an die Familienbildungsstätte
- Emotionale Begleitung in krisenhafter Zeit nach der Geburt
- Verstärkung der psychotherapeutischen Versorgung
- Alltagspraktische Entlastung durch Familienpaten

Beteiligte / Überleitungen

- Frühe Hilfen
- Mütterpflegerin
- Koordination Familienpaten
- Psychotherapeutin